

helle Strahlung und seiner Erleuchtung. Es war ein leichter Diphtheriefall gewesen, den seine gesunde Natur aber bald genug überwunden hatte. Man hatte ihn damals höchstens transportiert in ein Feldlazarett. Jetzt nach seiner eben erfolgten Genesung die Abtheilung Abwehr wieder aufzusuchen, wäre zu schwierig gewesen, so hatte er sich denn bei der Abtheilung Müller gemeldet und war dort eingeteilt worden. Heute war er hier eingetroffen mit verschiedenen Wunden. Er sollte Verbindung mit Abtheilung Deimling suchen, außerdem aber Befehl bringen, einen Offizier — guten Kavalleristen — hüberzusetzen, der Ordnungsdienste tun sollte. Wolf von Eichen war dazu bestimmt worden.

„Acht, da verhält Du und ja,“ schall Stetten, „aber wenigstens rufen unsere Abtheilungen Seite an Seite vor, da stehen wir vier doch gewissermaßen zusammen.“

Die Luft war verjehet, die Pfeile dampften, und verzerrte Worte wurden ausgetauscht.

Da — ein Ruf — eine frenetische Bewegung.

„Was ist das?“ erkundigte sich Stetten und sprang auf.

Ein Offizier, der eilig vorbeiging, rief zu der Gruppe hinüber, „das Gerücht aller Abtheilungen in die feindliche Stellung erfolgt am 10. August nachmittags, der allgemeine Angriff am 11. um 6 Uhr morgens. Soeben ist der Befehl eingegangen.“

Die letzten Worte waren von dem Hurra begleitet, das durch das Lager drang. Der mit so großer Ungeduld erwartete Befehl zum Angriff weckte stürmischen Jubel. Die vier aus derselben Heimschule stammenden freudig mit ein, und eifriger noch als vorher wurde Arbeit und Gegenarbeit ausgetauscht.

Der Wind war schon untergegangen, nur die Sterne leuchteten noch, als das „Waldschloß“, wie Siegfried schrie, sich in die Selbstbahn wickelte und zum Schlammsturz hintrieb.

„Wir sind unser vier,“ murmelte Stetten beim Einmarsch. War das sein letzter Gedanke gewesen, über angestrichelte ihn dabei schon der Traum!!!

VI.

Bei der Abtheilung Müller-Rühlensfeld am 11. August 04.

Es war eine kalte Nacht ohne Mond und ohne Sternenschein, als die Abtheilung Müller, der sich das Hauptquartier angeschaffen hatte, von Ostwärts her aufbrach. Kaum war die Marschordnung hergestellt, ernst und schweigend, war Rülles gitternd, bewegten sich die Kruppen vorwärts.

Reckling, der der 11. Kompagnie unter Hauptmann Wansler zugeordnet war, die zur Avantgarde gehörte, ritt in gehobener Stimmung vorwärts. An das afrikanische Klima mit dem süßen Wechsel von Hitze und Kälte gewöhnt, kümmerte ihn die frühe Nachtluft wenig, er war nur von dem brennenden Wunsch erfüllt, das Blut seiner ausdauernden Kavalleristen zu führen.

Plötzlich, ein glühender Ball, ging am Morgen die Sonne auf, kein Festung war zu spüren, und der wolkenlose Himmel veränderte sich in eine sengende Hitze. Sie wüthete sich dem Kommando-Müdig. Wessern war hier ein harter Feind gewesen, war der abgezogen? Bemerte er im Hinterhalt? Der dicke Rauch verhinderte den Ueberblick, jeden Augenblick konnten die Herero überwachend daraus hervorbrechen.

Oberleutnant Müller ließ die Abtheilung zum Geleite aufmarschieren, und in dieser Bereitschaft rühte die Gruppe gegen den Feind vor. Durch einen Hehltritt seines Pferdes stürzte der Führer so unglücklich, daß Major von Rühlensfeld das Kommando übernehmen mußte. Dadurch änderte sich aus weiter Ferne die ersten Kommandosprüche, sie wußten von der Weisung Herero herüber. Zugleich kam hie Weisung, daß der Feind in der Gegend von Ostwärts dem Feinde ge-

räumt sei, und so rückte die Avantgarde vorwärts im Uebertritt auf die Wasserstelle zu.

Da plötzlich, als die vier feindlichen Hügel eine Richtung erreicht hatten, wurden sie mit Kugeln überschüttet. Aus den Wasserlöchern und den gegenüberliegenden Kräulen feuerte der Feind. Die Hügel erwiderten die Schüsse, und die 10. und 11. Kompagnie kam ihnen zu Hilfe.

Ruhig und selbstthätig, wie es seine Art war, übernahm Reckling das Geschickfeld.

Die 10. Kompagnie war in ein sehr heftiges Feuergefecht verwickelt worden, während ihnen gegenüber die Schüsse aus den Wasserlöchern nur schwach erwidert wurden. Er brante vor Ungeduld, vorwärts zu gehen, und seine Augen leuchteten starr, als Hauptmann Wansler jetzt den Befehl gab, während die Wasserlöcher zu nehmen.

Die Wasserpumpen, die auf dem Hügel in Tätigkeit waren, stellten ihre Feuer ein, und die Kompagnie erhob sich zum Anlauf. Doch da sah sie schon ein mächtiges Feuer entgegen. Vom dicken Rauch so gedeckt, daß auch nicht einer von ihnen sichtbar war, schossen die Herero einen wahren Hagel von Kugeln auf die Kavalleristen. Vor der Front seiner Kompagnie, die mit aufgeschlängelter Seitengewehr vorrückte, fiel Hauptmann Wansler durch den Kopf getroffen, und Oberleutnant Stettinius sank schwer verwundet zusammen. Offiziere, Unteroffiziere und Reiter begannen mit ihrem Blut ihr schnelles Vordrängen, aber das schreckte die Herero nicht zurück, das Ziel im Auge hielt es nur: „Vorwärts und durch!“

Nicht vor der feindlichen Stellung trafen mehrere Kugeln zugleich den Reiter des Lepke, der, zu Tode gestoßen, liegen blieb.

Ein Offizier war jetzt noch zur Stelle, der die Tapferen hätte weiter führen können, aber trübten und trotz des mächtigen Feuers, das ihnen entgegenstürzte, drangen die Reiter mit den klappenden Seitengewehren, dem Schreien der Feinde, in deren Stellung ein und setzten sich in den Besitz der vordersten Wasserlöcher.

Schnell verstand der Feind im Kampf um nach kurzer Zeit wieder mit überlegenen Kräften zu erscheinen. Rasch waren die schwer errungenen Wasserlöcher den Kavalleristen wieder entziffen. Unteroffizier Bögel übernahm die Führung, die älteren Unteroffiziere waren teils tot, teils verwundet.

Auf dem linken Hügel stand Reckling. Er hatte eilige Streifschüsse erhalten, Blut lief ihm über die Nase, und Blut siderte aus seinem Kessel. Aber wer beachtet in solchen Augenblicken eine Wunde, wenn sie nicht völlig kampfunfähig macht!

Die Lage auf dem linken Hügel wurde immer gefährlicher, denn der Gegner ging hier mit starken Kräften, umfahrend vor. Reckling sah es, sah, daß der führende Hügel zurückwich, und sagte sich, daß alles davon abhing, die weisende Linie in die alte Stellung vorzubringen. In diesem kritischen Augenblicke versagte zum Unglück auch noch das hier besonders gut wirkende Wasserpumpen durch eine Quellung des Baues, und der immer näher vordringende Feind, der nun aus nächster Nähe feuerte, versuchte sich in den Besitz des Wasserpumpen zu setzen.

Mit einem Ruck hatte Reckling die höchste Gefahr auf beiden Punkten erfasst. Des Kampfes nicht achtend, in das er geriet, sprang er vor den wankenden Hügel. „Hurra! Hurra!“ rief er, so laut wie seine ermittelten Kräfte es vermochten, und strebte vorwärts.

„Hurra!“ klang es in den Reihen hinter ihm, und die Reiter kamen zum Schwenken. Unteroffizier Bögel eilte vom rechten Hügel ihm zu Hilfe. Die wankende Linie wurde wieder in die alte Stellung vorgeführt.

Unterdessen hatte Unteroffizier Jannowitsch in voller Selbstthätigkeit mitten im heftigsten Kampfe in 30 Sekunden einen neuen Lauf in das Wasserpumpen ge-

setzt, das sofort wieder in Tätigkeit trat. Auf beiden Punkten war die augenblickliche Gefahr abgemindert, und der Feind wich unter erheblichen Verlusten in den Kampf zurück.

Höher stieg die Sonne, und heißer brannten ihre Strahlen. Die Abtheilung lag noch immer im Geleite, ohne erheblich vorwärts gekommen zu sein. Unablässig durch stellten sich bei den Leuten ein und immer dringlicher wurde das Verlangen, sich in den Besitz der Wasserstelle Kommande zu setzen.

Am der Abtheilung Herero hatte lange jede Radfahrer gefehlt, Fortwärtigen waren ausgesandt, um Verbindung zu suchen, aber ohne Erfolg. Auch Wolf von Eichen hatte versucht, sich mit seinen Reitern einen Weg zu bahnen. Ueberlegene Hererobanden hatten ihn überraschend im Kampf angegriffen, und wenn er auch zuerst eine verzweifelte Gegenwehr versucht hatte, so war es ihm doch rasch klar geworden, daß dies nichts anderes als ein nutzloses Opfern der Patrouille sei.

„Juchhe!“ hatte er kommandiert. Von Kugeln bedrängt, war die Patrouille davon gejagt und dann mit einem schweren Verwundeten wieder bei der Abtheilung angelangt.

Es war inzwischen Mittag geworden. Dem Waterberg hatte das Hauptquartier die topographische Stellung bekommen, daß die Abtheilung Herero bei Ostwärts in beständigem Kampfe stehe, und von Abtheilung Herero durch die Herero die Frage ein: „Ist mein Eingreifen bei Kommande erforderlich?“

Ungeklümmt Vorgehen zum Anschluß an Abtheilung Rühlensfeld wurde befohlen.

Während der Kampf hier in den letzten Stunden an Heftigkeit nachgelassen hatte, ging der Feind plötzlich von allen Seiten auf dem Kampf zu einem überraschenden Angriff über. Unter wildem Ruf stürzten die Herero von rechts und von links auf das Hauptquartier los. In so überlegenen Massen drängte der Gegner vor, so dicht war die Gefahr, daß die Offiziere des Hauptquartiers und der Stäbe, sowie die Schreiber, Ordremanagen und Kurieren des Hauptquartiers in aller Hast mit ihren Gewehren in die Schutzlinie eilen mußten.

Wolf von Eichen, der zweimal an diesem Vormittage, wenn auch vergebens, versucht hatte, mit einer Patrouille vorwärts zu dringen, war eben von dem letzten Hügel, der ein solches Jagen gewesen war, zurückgeworfen. Seine Kasse jagte noch, helle Schweißtropfen trübten auf seiner Stirn, und die trübenden Lippen zitterten vor Bewegung. Aber sein Blick war klar, und die Hand, die den Schuß abfeuerte, bebte nicht.

„Auf jeden einzelnen kommt es hier an! Ein jeder muß seinen Mann sehen!“ hatte er einem Schreiber aus dem Bureau zugerufen, der noch nicht gleich erfasst hatte, daß sie alle herankommen. Aber das Begreifen und Handeln war auch bei diesem ein gewesen, und Seite an Seite stand er jetzt mit Wolf, leistete das Seine wie jeder Reiter aus der Front.

Mit verzweifelter Energie stürzten die Herero vorwärts, sie hatten es offenbar auf das Hauptquartier abgesehen, aber sie wurden zurückgeworfen, und dem Feuer der Geschütze und der Gewehre gelang es, die Gefahr zu beseitigen.

Schon war es 4 Uhr geworden, brennender Durst peinigte die Kämpfenden. In zwei Stunden wurde es dunkel, und vorher mußte die Abtheilung die Wasserstelle Kommande verlassen, denn der Mangel an Wasser war für Tiere und Menschen kaum noch zu ertragen.

Der Angriff sollte erfolgen. Zwei Batterien wurden in die Schutzlinie in Stellung gebracht, und unter einem rasenden Schußfeuer schien die Kraft der feindlichen Schüsse zu erlahmen. Mit Hurra ging die 10. und 11. Kompagnie vor und nahm in energischem Ansturm die Wasserlöcher. Weiter, den wankenden Herero nach, stürzten die Reiter.

Wolf hatte sich der 11. Kompagnie, die so schwere Verluste an Offizieren gelitten hatte, angeschlossen. Zu-

beim Rang sein aufzurufen „Hurra“, als er einige Schritte voran über die Wasserlöcher hinaus in den Kampf drang.

Aber der Feind hatte sich in dem dichten Gebüsch rasch gesammelt und ging nun zu einem Gegenstoß vor. Wieder heizete sich die Gefahr auf das äußerste.

Wolf war überall da, wo sein scharfes Auge ein Schwanken in der Linie entdeckte, ein Dack in der Reihe, das durch Tod oder Verwundung eingestrichen war. Geduldig gegen die Kugeln, die ihn umschickerten, gab er mit hellklingender Stimme die Kommandos und wurde die Stütze des schwer bedrückten Hügel.

„Herro, ganz famos!“ rief er da eine Stimme dicht neben sich. Es war Reckling, der, durch einen Dack geblebt, hier Stellung genommen hatte.

Einem Moment trafen sich die Hüfte der beiden Männer. Wolfs Augen leuchteten für eine Sekunde auf. Dies Wort von dem Wanne zu hören, den er so hoch schätzte, tat ihm wohl. Aber gleich wieder hatten beide nur Augen und Ohren für den Feind, der sich hier abspielte, wieder dem Hauptquartier zuwandte.

„Da wird es brenzlich!“ murmelte Wolf, und rasch wie der Gedanke wühlte er den Herdrängen zu Hilfe eilen. Doch es traf ihn eine Kugel in den Oberarm, und er brach zusammen. Noch einmal versuchte er sich aufzurichten, aber vergebens. Bewußtlosigkeit umfiel ihn.

Als er wieder erwachte, war es dunkel. Krat und Lagerreithilfe waren um ihn beschäftigt.

„Wie geht das Geschick?“ fragte er mühsam herbei.

„Die Herro haben noch einen Angriff auf die rückwärts feindlichen Geschützstaffeln und auf das Feldlazarett gemacht,“ erzählte der Krat, „aber sie sind abgeblüht. Die Truppen blieben gefechtsbereit um die Wasserstelle versammelt und haben den Schwergen dann noch mehrmals vergeblich herangeführt, als sie, wie es dunkel war, mit wildem Geschrei aus dem Busche herausbrachen und auf die Wagnisblöcken losgingen, die im Preise um die Abtheilung aufgeschrien waren. Jetzt liegen die Truppen verstreut und gefechtsbereit um die glücklich eroberten Wasserlöcher.“

Wolf hatte zur Hälfte begriffen, was ihm gesagt wurde, er war zu matt zu denken. Doch er verstand er, und mit blauen Lippen, aber mit hellen Augen, murmelte er: „Alles gescheit! Gott sei Dank!“ (Schluß folgt.)

Deuts und Einsprüche.

Liebe die Wahrheit und besse die Tage;
Liebe das Schöne und besse das Schöne;
Halte das Gute und tue das Rechte —
Wahrheit und Mitleid verhilft dir zum Siege.
Vorichtig hält zukünftiger Zeit Geschick in nächster
undurchdringlich dunkles Zeug, und lachst, wenn der
Mensch unmaßig jagend sich häut.

Stattrede.

Der Eifer hat man in großer Zahl
In vielen Schritten, auf manchen Wegen.
Ein e nach am Schluß, und sie gibt sich allzeit
Dem schweben Auge in manchen Welt.

St einmal nützen das letzte Paar,
So gibt es ein schlechtes, ein trauriges Jahr.
Frage ihr mich: was sagt du uns nach von dem Geigen?
Es gebiet, wie die Legien, zum Reiche der Pfingsten.

Kußigung aus voriger Nummer:
a
b
c
d
e
f
g
h
i
k
l
m
n
o
p
q
r
s
t
u
v
w
x
y
z